

Inhaltsübersicht

<i>Vorwort</i>	5
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	9
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	17
Einleitung	21
1. Teil: Die Entwicklung der Juristenausbildung	25
A. Die Juristenausbildung vor 1945	26
B. Die Juristenausbildung in der Zeit von 1945 - 1995	46
2. Teil: Die Diskussion über die Juristenausbildung	63
A. Die Wurzeln der Diskussion	63
B. Die Nachkriegsjahre (bis zur Gründung der Bundesrepublik): Das Schweigen der Juristenschaft	90
C. Die fünfziger Jahre: Die neue Diskussion mit alten Inhalten	92
D. Die sechziger Jahre: Der Aufbruch zu neuen Ufern	105
E. 1970 - 1984: Der Kampf um die einstufigen Modelle	143
F. 1985 - 1995: Bewährung der Juristenausbildung am Arbeitsmarkt	180
3. Teil: Ursachen für die Folgenlosigkeit der Diskussion	205
A. Ausgangsbeobachtung: Resistenz der Juristenausbildung gegenüber grundlegenden Reformen	205
B. Erklärungen für die Folgenlosigkeit	206
C. Zusammenfassende Bewertung	224
Zusammenfassung	233
<i>Literaturverzeichnis</i>	239
<i>Quellenverzeichnis</i>	279

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	17
Einleitung	21
1. Teil: Die Entwicklung der Juristenausbildung	25
<i>A. Die Juristenausbildung vor 1945</i>	26
I. Entstehung einer wissenschaftlichen Juristenausbildung im Mittelalter	26
II. Auseinanderentwicklung von Praxis und Theorie im 16. und 17. Jahrhundert	29
III. Die Einführung eines Vorbereitungsdienstes im 18. und 19. Jahrhundert in Preußen	30
1. Reformbedarf und Lösungsansätze	30
2. Entstehung eines Vorbereitungsdienstes im 18. Jahrhundert	32
3. Reformen des Vorbereitungsdienstes im 19. Jahrhun- dert: Vereinheitlichung der Juristenausbildung	35
4. Das preußische Modell und sein Erfolgsgeheimnis	37
IV. Die Juristenausbildung im Kaiserreich	39
1. Der Streit um eine einheitliche Juristenausbildung	39
2. Rahmenregelung im GVG	40
3. Juristenausbildung unter dem GVG	41
4. Die Ausbildung der höheren Verwaltungsbeamten	42
V. Die Juristenausbildung in der Weimarer Republik	43
VI. Wandel der Juristenausbildung im Nationalsozialismus	44
<i>B. Die Juristenausbildung in der Zeit von 1945 - 1995</i>	46
I. Die Nachkriegszeit bis zur Gründung der Bundesrepublik: Anlaufen des Ausbildungsbetriebs	46
II. Die fünfziger Jahre: Anknüpfen an das preußische Modell	47
III. Die sechziger Jahre: Schaffung des DRiG	48

IV.	Die siebziger Jahre: Die Experimentierklausel	49
1.	Änderung des DRiG	49
2.	Umgesetzte Einstufen-Modelle	50
a)	Bayern: Augsburg und Bayreuth	50
b)	Bremen	52
c)	Nordrhein-Westfalen: Bielefeld	53
d)	Hamburg	54
e)	Niedersachsen: Hannover	56
f)	Baden-Württemberg: Konstanz	57
g)	Rheinland-Pfalz: Trier	57
V.	Die achtziger Jahre: Rückkehr zur klassischen Ausbildung	58
VI.	Neuere Entwicklungen bis 1995: Reform des DRiG von 1992	58
VII.	Exkurs: Juristenausbildung in der DDR	61
 2. Teil: Die Diskussion über die Juristenausbildung		63
 <i>A. Die Wurzeln der Diskussion</i>		<i>63</i>
I.	Die frühe Kritik an Studium und Vorbereitungsdienst	63
II.	Im Kaiserreich	65
1.	Der Streit um eine einheitliche Juristenausbildung für Deutschland	66
a)	11. Deutscher Juristentag 1873	67
b)	14. Deutscher Juristentag 1878	67
c)	25. Deutscher Juristentag 1900	69
2.	Diskussion über Reform von Studium und Vorbereitungsdienst	71
a)	Die engagierten Professoren	71
aa)	Heinrich Dernburg	72
bb)	Franz von Liszt	74
cc)	Levin Goldschmidt	75
b)	Der Streit um die Details: Prüfungswesen und Studium	76
c)	Die neuen, geschlossenen Konzepte	77
aa)	Ernst Zitelmann	77
bb)	Wilhelm Kitz	78

cc)	Heinrich Gerland	79
d)	31. Deutscher Juristentag 1912	79
3.	Zusammenfassende Bewertung	83
III.	In der Weimarer Republik	84
1.	Kritik an Studium und Referendariat	85
2.	Denkschrift "Staatsreferendar und Staatsassessor"	86
3.	Denkschrift des preußischen Kultusministeriums zur juristischen Studienreform	87
IV.	"Drittes Reich"	89
 <i>B. Die Nachkriegsjahre (bis zur Gründung der Bundesrepublik):</i>		
	<i>Das Schweigen der Juristenschaft</i>	90
 <i>C. Die fünfziger Jahre: Die neue Diskussion mit alten Inhalten</i>		
I.	Übersicht	92
II.	Die Hinterzartener Tagung	93
III.	Die grundlegende Kritik einzelner Professoren	94
1.	Zum Studium	94
2.	Zum Vorbereitungsdienst	96
IV.	Memorandum der Fachgruppe Rechtswissenschaft: Straffung der Ausbildung	97
V.	Hattenheimer Studienplan	97
VI.	Der Arbeitskreis für Fragen der Juristenausbildung	99
1.	Entstehung	99
2.	Die Heidelberger Tagung	100
3.	Die Denkschrift von 1960	102
VII.	Bewertung der Diskussion	104
 <i>D. Die sechziger Jahre: Der Aufbruch zu neuen Ufern</i>		
I.	Übersicht	105
II.	Diskussion über Struktur von Studium und Referendariat	105
1.	Beschlüsse des Tübinger Fakultätentages 1961: Tübinger Stufenplan	105
2.	Empfehlungen der Justizminister und Loschelder Gutachten aus dem Jahre 1965	107

III.	Neue Ansätze des Fakultätentages: Inhaltliche Reform durch Stoffreduzierung und neue Lehrformen	110
1.	Vorgeschichte: Die Baden-Badener Empfehlungen von 1966 und 1967	110
2.	Münchener Beschlüsse von 1968	112
a)	Zu den Beschlüssen	112
b)	Reaktionen	113
3.	Mainzer Beschlüsse von 1968 und Mainzer Empfehlungen von 1969	114
IV.	Die Impulse aus Loccum: Praxis-Theorie Integration und Integration der Sozialwissenschaften	116
1.	Vorgeschichte	116
2.	Erste Loccumer Tagung	117
3.	Loccumer Memorandum	120
4.	Zweite Loccumer Tagung	122
V.	Die Folgen von Loccum: Entwicklung von Ausbildungsalternativen zum dualistischen System	123
1.	Übersicht	123
2.	Entwicklung und Inhalt des Hamburger Modells	124
a)	Entstehung eines Arbeitskreises	124
b)	Interner Diskussionsprozeß	126
c)	Das Hamburger Modell: Praxis-Theorie-Integration	131
3.	Münchener Modell	132
4.	Mainzer Empfehlungen und Beschlüsse des Fakultätentages von 1970	133
5.	Boller Modell	134
6.	Weitere Modellvarianten	135
VI.	Der 48. Deutsche Juristentag in Mainz: Suche nach dem Konsens	136
1.	Ausgangslage	136
2.	Gutachten	137
3.	Diskussion	138
4.	Folgen des 48. Deutschen Juristentages	141
VII.	Bewertung: Resumée eines aufregenden Jahrzehnts	142

E.	1970 - 1984: Der Kampf um die einstufigen Modelle	143
I.	Die Diskussion bis zur Verlängerung der Experimentierklausel (1970 - 1980)	143
1.	Übersicht	143
2.	Umsetzung der Experimentierklausel: Diskussion einstufiger Modelle in den Ländern	144
a)	Allgemeines	144
b)	Zur Diskussion einstufiger Modelle	145
aa)	Hamburg	145
bb)	Bremen	146
cc)	Niedersachsen: Hannover	147
dd)	Nordrhein-Westfalen: Bielefeld	148
ee)	Bayern: Augsburg, Bayreuth	149
ff)	Rheinland-Pfalz: Trier	149
gg)	Baden-Württemberg: Konstanz	150
hh)	Schleswig-Holstein: Kiel	150
ii)	Hessen: Wiesbadener Modell	151
c)	Zusammenfassung	152
3.	Die Diskussion neuer Lehrmethoden und -inhalte	153
a)	Der Streit um Wissenschafts- und Hochschuldidaktik	153
b)	Der Streit um die Sozialwissenschaften und seine Folgen	155
4.	Bilanz der einstufigen Modelle: Der Streit um die Evaluation	159
a)	Der Streit um die Evaluation des Experiments	160
b)	Die Arbeit der Zentralen Forschungsgruppe	163
c)	Abschlußbericht der Zentralen Forschungsgruppe	167
5.	Zusammenfassende Bewertung der Diskussion bis 1980	169
II.	Die fehlgeschlagene Debatte über die Neuordnung der Ausbildung (1981 - 1984)	170
1.	Übersicht	170
2.	Entwicklung neuer Modelle bis zum Jahr 1982	171
a)	Kötz-Modell	171
b)	Modelle der Berufsverbände	172

c)	Pläne der SPD	173
d)	CDU/CSU-Pläne	173
e)	Zur Debatte der Modelle	174
3.	Das langsame Ende der einphasigen Modelle	176
4.	Die Diskussion um das Änderungsgesetz	177
a)	Ausgangslage	177
b)	Die Kritik am CDU/CSU-Entwurf	178
c)	Bewertung	179

F.	1985 - 1995: <i>Bewährung der Juristenausbildung am Arbeitsmarkt</i>	180
I.	Übersicht	180
II.	Zeit von 1985 bis 1990	181
1.	Die neuen, alten Mißstände: Provokation von Bernhard Großfeld	181
2.	Der Europa-Aspekt	183
3.	Antworten auf die neuerlich empfundene Krise: Die Inflation der Modelle	184
4.	Bewertung: Einheitsjurist und Staatsexamen als Ansatzpunkte für eine Reform	187
III.	Der 58. Deutsche Juristentag 1990 in München	188
1.	Themenstellung und Ausgangslage	188
2.	Gutachten	189
3.	Diskussion	191
4.	Beschlüsse	192
5.	Wirkung des 58. Deutschen Juristentages: Reaktionen in Loccum und Triberg	193
IV.	Die Debatte nach dem Juristentag bis 1995	195
1.	Stillstand in der Debatte: Festhalten am Bewährten	195
2.	Reform durch Freischuß und Verkürzung des Vorbereitungsdienstes	196
3.	Juristenausbildung an der Fachhochschule	197
4.	Die Würzburger Thesen des Fakultätentages	202
5.	Bewertung	204

3. Teil:	Ursachen für die Folgenlosigkeit der Diskussion	205
<i>A.</i>	<i>Ausgangsbeobachtung: Resistenz der Juristenausbildung gegenüber grundlegenden Reformen</i>	<i>205</i>
<i>B.</i>	<i>Erklärungen für die Folgenlosigkeit</i>	<i>206</i>
I.	Das Verhalten der Diskutierenden	207
1.	Fakultätentag	207
2.	Justizministerkonferenz	211
3.	Juristentag	214
4.	Parteien und Verbände	216
5.	Einzelne Professoren	217
II.	Argumentationsmuster in der Diskussion	218
1.	Die Fiktion von der Misere	218
2.	Das wechselnde Bild vom Jura-Studenten	218
3.	Das wandelbare, gesellschaftliche Leitbild vom Juristen	219
4.	Die Ausbildungsdiskussion als Machtfrage	220
5.	Die Diskreditierung der Einstufigkeit in Verbindung mit der Integration der Sozialwissenschaften	221
6.	Die These von der bewährten Ausbildung	222
7.	Das Ideal des Volljuristen	223
<i>C.</i>	<i>Zusammenfassende Bewertung</i>	<i>224</i>
I.	Die Diskussion der vergangenen fünf Jahrzehnte	224
II.	Parallelen zwischen Vorkriegs- und Nachkriegsdebatte	226
III.	Ursachen für die Folgenlosigkeit	227
Zusammenfassung		233
<i>Literaturverzeichnis</i>		<i>239</i>
<i>Quellenverzeichnis</i>		<i>279</i>